

LAST SEEN

Bilder der NS-Deportationen

29. Juli 2026

Sehr geehrte Interessierte,
liebe Kolleg:innen,

wir begrüßen Sie zum aktuellen Newsletter des Projekts *LastSeen. Bilder der NS-Deportationen*.

***LastSeen* bei der Langen Nacht der Wissenschaften an der FU Berlin**

Zur Langen Nacht der Wissenschaften lud *LastSeen* Anfang Juni die interessierte Öffentlichkeit ein, einzelne Bildserien des Projekts näher kennenzulernen. Der Vortrag von Alina Bothe beleuchtete neben der Rolle der Zuschauer:innen auf den Fotografien auch den Erschließungsprozess der historischen Aufnahmen, der im anschließenden Workshop mit dem Publikum simuliert wurde. Es wurden anregende Gespräche über alte Fotoalben hinweg geführt, wie auch mit dem Präsidenten der FU Berlin Prof. Dr. Dr. h.c. Günter M. Ziegler.





Bilder: Michael Fahrig, Berlin, Juni 2026

Identifikation von Julius Asser

Erneut zeigte sich das Potenzial interregionaler Vernetzung und des digitalen Formates der Edition von *LastSeen* am Beispiel eines Fotos aus Hildesheim. Noch am Tag der Veröffentlichung der Serie im *LastSeen Bildatlas* nahm das Stadtarchiv Göttingen Kontakt mit dem Projektteam auf, um die Identifikation einer weiteren Person zu melden. Mit dem Göttinger Archiv hatte die zuständige Projektmitarbeiterin Lisa Paduch bereits im Kontext einer anderen Biografie kommuniziert. So wurde es auf das Projekt aufmerksam und konnte dank der erstmaligen Onlineverfügbarkeit der Fotos den Göttinger Julius Asser auf einem Bild vom Hildesheimer Straßenbahndepot identifizieren. Seine Biografie konnte dem Bildatlas hinzugefügt werden. Wir bedanken uns für die Hilfe und die freundliche Kommunikation bei den Göttinger Kolleginnen!

[Zum Bild von Julius Asser](#)

The Wiesbaden Deportation Photo Series: Provenance, Transmission, and Functions in Yad Vashem Studies

Der kürzlich in Yad Vashem Studies publizierte Artikel von Projektmitarbeiterin Lisa Paduch und Kay Dreyfus beleuchtet die Bildserie der Wiesbadener Deportationen von Jüdinnen und Juden zwischen dem 29. August und 1. September 1942. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung ist die Schenkung von siebzehn Fotografien, die das Fotoarchiv von Yad Vashem 1980 erhielt, jedoch nicht zusammenhängend verbreitete. Ihre Wahrnehmung als Serie ist auch nach 40 Jahren nicht selbstverständlich, obwohl einzelne Bilder in frühen Nachkriegspublikationen auftauchen. Somit folgen die Autor:innen der Reproduktions- und Publikationsgeschichte der Wiesbadener Fotografien, um Fehler in ihrer institutionellen Dokumentation zu korrigieren und sich kritisch mit ihrer Urheberschaft zu beschäftigen

Zum Aufsatz



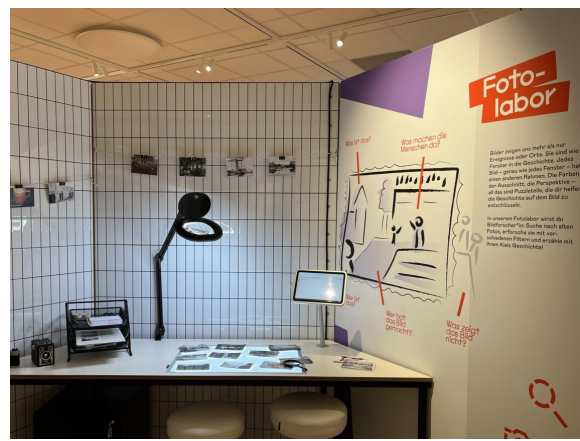
Bild: Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

Zur Bildserie

Workshop zu historischen Fotos in Kiel

Im Juni hielt Projektleiterin Alina Bothe einen Workshop zu historischen Fotografien in den Räumen der Dauerausstellung *Kieler.Zeit.Räume. im Nationalsozialismus*.

Einige Teilnehmer:innen brachten Fotoalben aus Familienbesitz mit, die im ausstellungseigenen Fotolabor betrachtet wurden. Der Workshop ergründete Fragen nach der Bedeutung von Fotoalben für die Familiengeschichte und zur Recherche von verloren gegangenem Wissen. Im Anschluss sprach Alina Bothe über Deportationsfotos aus den norddeutschen Städten Bremen, Emden, Hamburg und Rendsburg.



Bilder: Alina Bothe, Kiel, Juni 2026

Visual Bias

Bei einer Konferenz unter dem Titel *Visual Bias – Dokumentieren, Repräsentieren & Vermitteln von Bildern in der bildungshistorischen Forschung* präsentierte Projektmitarbeiterin Lisa Paduch *LastSeen*. Sie stellte zur Diskussion, welche Entscheidungen bei der Entwicklung des *Bildatlas* getroffen wurden, die sich um eine ethisch angemessene Präsentation der sensiblen Bilder drehten. Dabei spielen die punktgenauen Annotationen eine große Rolle, aber auch wie Sprache verwendet wird, um das Visuelle zu kontextualisieren. Der Vortrag stieß auf interessierte Resonanz auch im Nachgang der Konferenz.

Stolpersteine zur Erinnerung an die Dresdener Familie Urbach beschmiert

Die Dresdener Familie Urbach wohnte bis zu ihrer Verfolgung durch die Nationalsozialisten in der Königsbrücker Straße 37. Jacob Urbach wurde 1936 ausgewiesen. Seine Frau Matha und der Sohn Siegfried wurden 1938 ebenfalls vertrieben. Im deutsch besetzten Polen wurden die drei Familienmitglieder ermordet. Die Töchter Fanny und Edith Urbach konnten fliehen und haben überlebt. Fünf Stolpersteine erinnern heute an das Schicksal der Familie Urbach.

Anfang Juni wurden sie antisemitisch beschmiert. Ein Bezug zu unserer Wanderausstellung *Festgehalten. Verschleppt aus Deutschland 1938-1945* kann vermutet werden: Die Stolpersteine liegen in unmittelbarer Nähe zum Veranstaltungsort Hole of Fame, wo die Ausstellung auf Initiative des HATiKVA e.V. und der Sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus gezeigt wurde. Der Vorfall unterstreicht, dass zivilgesellschaftlicher Einsatz für die Erinnerung an die Shoah erstritten und erkämpft werden muss. Die Steine sind sogleich gereinigt worden.

Weitere Infos zur
Familiengeschichte

Ausstellung Festgehalten. Verschleppt aus Deutschland 1938–1945 in Leipzig

Nach ihrem Aufenthalt in Dresden kann unsere Ausstellung „Festgehalten. Verschleppt aus Deutschland 1938-1945“ über den Sommer hinweg im Ariowitsch-Haus Leipzig besucht werden. Dort ist sie vom 17. August bis zum 14. September immer Montag bis Donnerstag von 14 bis 18 Uhr sowie sonntags während Veranstaltungen zugänglich.

Über die Ausstellung

Digitale Veranstaltungsreihe zum 85. Jahrestag des Beginns der systematischen Deportationen

Der 80. Jahrestag des Beginns der Deportationen im Jahr 2021 markiert zwar im weiteren Sinne den Beginn unseres Forschungsprojekts, wurde aber weitgehend von Coronamaßnahmen überaschattet. Zum 85. Jahrestag wollen wir deshalb im Wintersemester 2026/27 die ersten systematischen Deportationen aus dem Deutschen Reich in den Fokus nehmen. In mehreren Online-Sitzungen möchten wir uns jeweils zwei Deportationen widmen. Ziel ist es, den aktuellen Wissensstand zu diesen Ereignissen zusammenzuführen und einen umfassenden, kritischen Blick auf die lokalen Geschehnisse zu werfen.

Am 19. November 2026 wird die digitale Veranstaltungsreihe durch ein Symposium und eine Gedenkveranstaltung in München ergänzt. Diese wird im *NS-Dokumentationszentrum München* stattfinden und live übertragen werden.

Auf unserer Website finden Sie das Programm zur digitalen Veranstaltungsreihe. Vergessen Sie nicht, sich anzumelden!

Programm und Anmeldung

Offene Stelle studentische Mitarbeit

Im internationalen Projekt *Voices of the Holocaust*, ebenfalls geleitet von Dr. Alina Bothe, wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle der studentischen Mitarbeiter.in neu besetzt. Bewerbungsschluss ist der 28. August 2026.

Zur Ausschreibung

Wir freuen uns auf die kommenden Begegnungen – online wie in Präsenz – und wünschen Ihnen einen schönen Frühsommer!

Das Team von LastSeen



**#LastSeen. Bilder der NS-
Deportationen**

c/o Selma Stern Zentrum
Habelschwerdter Allee 34A
14195 Berlin

[Privacy](#)
[Imprint](#)
[Unsubscribe](#)

lastseen@zedat.fu-berlin.de